

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand:**  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

Verantw. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 84

Montag, den 13. April 1931

Jahrgang 104

## Englands Sorgen um die Abrüstungskonferenz

### Beichtigung der falschen Pariser Vorstellung von den Zielen der englischen Politik

II. London, 13. April. Die politischen Vorgänge der letzten drei Wochen haben, wie der diplomatische Korrespondent des „Observer“ schreibt, eine genaue Unterforschung der Lage durch die englischen diplomatischen Kreise zur Folge gehabt. Dabei sei man zu dem Ergebnis gekommen, daß die Lage ernstester sei, als jemals seit dem Waffenstillstand. Die Forderung Briands an Henderson, die Sicherheitsfrage dem Abrüstungsproblem voranzustellen, die Unterstützung dieser Tendenz durch Doumergue, der offenbare Wille Frankreichs, seine Rüstungen zu verstärken und an der militärischen Überlegenheit über Deutschland festzuhalten, hätten in England ernste Besorgnis ausgelöst. Man habe den Eindruck, daß alle Abrüstungsverhandlungen überflüssig seien, solange sie sich nicht auf den Grundsatz „Gleiche Abrüstung für alle“ stützen. Die Aufregung in Paris über den Besuch der deutschen Minister habe den Engländern die überraschende Tatsache enthüllt, daß der Duc d'Orsay diesen Besuch als bedauerlich ansehe, obwohl er denselben freundschaftlichen Charakter trage, wie die früheren Zusammenkünfte zwischen den Leitern der englischen und der französischen Politik.

Die Nervosität in Paris zeige, daß man in Frankreich eine ganz falsche Vorstellung von den Zielen der englischen Politik habe, wenn man glaube, daß diese mehr zu Frankreich als zu anderen Ländern hinneige. Die englische Politik müsse diese mißverständliche Auffassung in Frankreich beseitigen, ohne jedoch in Paris den Eindruck zu erwecken, als ob Frankreich der Gefahr einer Isolierung ausgesetzt wäre.

Während Frankreichs Politik noch immer mit der Möglichkeit eines Krieges gegen Deutschland rechne, betrachte man in England einen solchen Krieg als eine Unmöglichkeit. Daher habe der bevorstehende Besuch der deutschen Minister in England allgemein die lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Heute sei es ganz klar, daß England ein wirklicher Freund Deutschlands wie auch Frankreichs sei. Die englische Politik zielt darauf hin, eine Isolierung Frankreichs und auch Deutschlands zu verhindern, das europäische Gleichgewicht wiederherzustellen, die Sicherheit auf alle Unterzeichner des Kellogg-Paktes auszuweiten und so den Erfolg der nächstjährigen Abrüstungskonferenz vorzubereiten. Die von Frankreich verfolgte Politik müsse bald zu einem neuen europäischen Unglück führen.

Vor dem Wiederzusammentritt der Flottensachverständigen in London.

Der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, hat sich am Freitag nach London begeben. In gut unterrichteten Krei-

sen nimmt man an, daß der Botschafter die neue Zusammenkunft der Flottensachverständigen Englands, Frankreichs und Italiens vorbereiten wird, nachdem er am Donnerstag eine ausführliche Unterredung mit Briand hatte, in der die Angelegenheit eingehend behandelt wurde.

## Scharfe Wiener Erklärung zum Zollabkommen

### gegen unberechtigte Kritiken.

II. Wien, 13. April. Ein Artikel der „Niederösterreichischen Heimwehr“, der sich abfällig kritisch mit der deutsch-österreichischen Zollunion beschäftigt hatte, hat zu einer ganz ungewöhnlich scharfen amtlichen Erklärung geführt. Gegenüber den Behauptungen, daß Oesterreich alle Verhandlungen über die Materie des österreichisch-deutschen Zollabkommens mit Frankreich dem Deutschen Auswärtigen Amt überlassen habe, daß es darauf verzichte, eine selbständige Außenpolitik zu betreiben und ein selbständiger Staat zu bleiben, wird in dieser Stellungnahme darauf verwiesen, daß gerade diese Aktion nur als Beweis der wirtschaftlichen Selbständigkeit Oesterreichs gedeutet werden kann; im übrigen werden die „Nihilistinnen“ zitiert, welche dies bekräftigen. Am Schluss der amtlichen Verlautbarung heißt es: „Jedenfalls wäre eine derartige Stellungnahme, wie sie in den oben erwähnten Auslassungen vorliegt, in jedem anderen Land unmöglich. In einer Zeit, in der die eigene Regierung von einem Teil des Auslands angegriffen wird, ist es Pflicht aller Parteien, sich hinter die eigene Regierung zu stellen, nicht aber gegnerische Argumente sich zu eigen zu machen und diese zu einer Polemik gegen die eigene Regierung und das eigene Vaterland zu benutzen.“

## Oesterreich kündigt der Tschechoslowakei das Zollabkommen.

Oesterreich hat sich nunmehr entschlossen, die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei durch die schon seit längerer Zeit geplante Kündigung des im Jahre 1927 abgeschlossenen Zusatzabkommens zu beschleunigen. Die Kündigung wird am 15. April erfolgen, sodas die Aenderung des Zolltarifs bereits für den Monat Juli eintritt. Eine diesbezügliche Mitteilung ist am Samstag bei der Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen von den österreichischen Vertretern gemacht worden. Diese gaben gleichzeitig aber auch der lebhaften Ueberzeugung Ausdruck, daß es gelingen werde, die begonnenen Verhandlungen zu einem guten Ende zu führen. Am Samstag wurde in die zweite Lesung der Zollgesetze eingetreten, die heute fortgesetzt wird.

## Der Machtkampf in Preußen

Die Eintragungen zum Volksbegehren am Sonntag in Groß-Berlin.

II. Berlin, 13. April. Am Sonntag, dem fünften Tage der Eintragungsfrist zum Volksbegehren, haben sich in Groß-Berlin insgesamt 50 460 Personen eingetragen. Die Gesamtziffer der Eintragungen an den ersten fünf Tagen beträgt 129 399.

Die Zahl für den gleichen Zeitraum beim Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ belief sich auf 98 829. Am ersten Sonntag hatten sich damals 25 834 Personen eingetragen.

## Beschlagnahme des Stahlhelm-Volksbegehren-Flugblattes Nr. 1.

Wie der „Stahlhelm“ mitteilt, ist das Stahlhelm-Volksbegehren-Flugblatt Nr. 1 sowohl in Berlin, wie in verschiedenen preussischen Regierungsbezirken beschlagnahmt worden und zwar unter Bezug auf die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931. Wie der „Stahlhelm“ hierzu mitteilt, hat er sich in der Angelegenheit beschwerdeführend an das preussische Ministerium des Innern gewandt. Das Flugblatt, das bereits seit Wochen im Lande verteilt wurde und bisher vom Ministerium des Innern nicht beanstandet worden war, enthielt u. a. einen Aufruf des Rates der Volksbeauftragten. Dieser Aufruf wurde vom amtlichen preussischen Pressedienst als gefälscht bezeichnet und gleichzeitig dem Stahlhelm der Vorwurf gemacht, er bediene sich unläuterer Mittel in seiner Propaganda.

In Dortmund wurde gestern eine deutschnationale Kundgebung für das Volksbegehren, auf welcher Dr. Hugenberg sprach, in Breslau eine Stahlhelmkundgebung wegen Verleumdung der Polizei auf Grund der Notverordnung aufgelöst.

## Mai-Demonstration in Berlin gestattet.

II. Berlin, 13. April. Von zuständiger polizeilicher Seite wird mitgeteilt, daß den Gewerkschaften gestattet ist,

am 1. Mai vormittags 10 Uhr im Lustgarten zu demonstrieren. Auch die KPD. darf am 1. Mai um 15.00 im Lustgarten eine Kundgebung veranstalten.

## SA-Kundgebung in Weimar

Eine Rede Adolf Hitlers.

II. Weimar, 13. April. Die NSDAP. hielt am Samstag in Weimar eine Gantagung ab. Das Ergebnis des Gantages war die Feststellung, daß die nationalsozialistische Bewegung gesund sei, da sie in der Lage gewesen sei, alle friedensstörenden Elemente auszurotten. 12 000 SA-Mitglieder, die Standarden Thüringens, Frankens, Koburgs und Leipzigs, sowie die Bezirke Halle und Merseburg durchzogen die Straßen Weimars, um dann auf dem Marktplatz an Hitler vorbeizumarschieren.

In seiner Rede führte Adolf Hitler u. a. aus: Das deutsche Volk würde zugrunde gehen, wenn es seine Kraft im Innern verbräuche. Man müsse einen Weg finden, der bei allen Differenzen im Wirtschaftsleben in gewissen großen Fragen doch alle Menschen zusammenführe. Nötig sei es, die Volksgemeinschaft in ihrem inneren Wirken zu entwickeln. Der höchste nationale Reichtum für ein Volk liege im Wert seines Blutes und im Wert seiner bedeutenden Menschen. Es genüge aber nicht, daß ein Volk kräftig und gesund sei, daß es reich sei an genialen Menschen. Notwendig sei, daß es in seiner Gesamtheit begreife, daß auch der Weg alles Ringens Kampf heiße. Es sei das Verdienst der Nationalsozialisten, daß die uralten Gedankengänge wieder in unser Volk hineinverpflanzt wurden. Die beste Waffe in Deutschland sei noch immer die Treue. Es gebe kein Verderben im deutschen Volk, das nicht eingeleitet worden wäre mit dem Wort Treubruch. Es gebe aber auch nichts gewaltigeres in unserer Geschichte, als das, was unser Volk unter dem Wort Treue geleistet habe. Treue zur Idee und ineinander: daraus sei auch die Organisation der Nationalsozialisten entstanden.

## Tages-Spiegel

In England besteht Besorgnis über die ablehnende Haltung Frankreichs in der Abrüstungsfrage. Man ist bemüht dem französischen Sabotagewillen einen Stoß zu versetzen.

Die Aufdeckung kommunistischer Werkspionage für die Sowjetunion im Höchstler Werk der F. G. Farbenindustrie hat großes Aufsehen erregt; 18 Kommunisten wurden verhaftet.

Im Machtkampf in Preußen hat die Regierung erneut Versammlungen sowie ein Flugblatt zum Volksbegehren verboten.

Gemeindevahlen in Spanien erbrachten ein hartes Anwachsen der republikanischen Stimmen; man rechnet mit einem Kabinettswechsel.

In Danzig kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer blutigen Schlägerei, bei der 14 Personen durch Schüsse, Messertische und Hiebe schwer verletzt wurden.

Der belgische Wissenschaftler Prof. Picard hat seine Absicht, in Augsburg zu einem Ballonflug in die Stratosphäre aufzusteigen, infolge ungeeigneter Witterung wiederum aufgegeben und den Aufstieg auf Pfingsten verschoben.

„Graf Zeppelin“ hat nach einer Palästinafahrt die Heimfahrt über Griechenland, die Adria und den Karst angetreten und heute früh den Heimathafen erreicht.

## Werkspionage für die Sowjetunion

bei der F. G. Farbenindustrie.

II. Berlin, 13. April. Wie die Telegraphen-Union erzählt, ist ein früheres Mitglied des Betriebsrats des Wertes Höchst der F. G. Farbenindustrie AG, Dienstadt, dieser Tage unter dem dringenden Verdacht der Industriespionage verhaftet worden. Bei dem Verhafteten sind Briefe des Kommunisten Steffen gefunden worden, worin dieser Dienstadt den Auftrag erteilt, in umfassendem Maße Betriebsgeheimnisse der deutschen Industrie zu ermitteln. Wie von Berliner Blättern hierzu ergänzend aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, wurden noch 12 weitere Kommunisten verhaftet, die als Helfershelfer Dienstbuchs gelten. Auch der Leiter der Chemie-Gruppe-Industrie der AGF, Steffen-Berlin, der die Rolle des Mittelsmannes spielt, wurde verhaftet. Dienstadt und Steffen sollen im Auftrag der russischen Handelsdelegation in Berlin gehandelt und auch in Kunstseidefabriken verhaftet haben, Fabrikationsgeheimnisse zu erfahren.

## Arbeitszeitkürzung in Lübeck und Bielefeld

II. Lübeck, 13. April. Im Freistaat Lübeck hat der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Wagenverkehrs eine Vereinbarung erzielt, nach der die Arbeitszeit auf 44 Stunden verkürzt wird. Die Stundenlöhne bleiben die gleichen. Auf 11 Arbeiter wird ein Arbeiter neu eingestellt. Bei Betrieben mit weniger als 11 Arbeitern wird die ausfallende Lohnsumme einem Fond überwiesen, aus dem alle Betriebe zum Zwecke der weiteren Einstellung von Arbeitslosen unterstützt werden.

Aus Bielefeld wird berichtet: Heute wird bei der Bielefelder Wäschefabrik Ernst Kast AG. die 40. Stunden-Woche eingeführt. Insgesamt sollen, da gleichzeitig auch eine Ausdehnung der Produktion erfolgen kann, 100 Arbeitskräfte neu eingestellt werden, wodurch die Belegschaft von 250 Köpfen auf 350 erhöht wird. Für die zur Zeit beschäftigten Arbeitskräfte bringt die Kürzung der Arbeitszeit einen Lohnausfall von 15 bis 18 Prozent mit sich, der aber im Interesse der Neueinstellungen von diesen getragen wird.

## Gemeindevahlen in Spanien

II. Madrid, 13. April. Von kleineren Zwischenfällen abgesehen, sind die Gemeindevahlen am Sonntag ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark und wird auf etwa 80 v. H. geschätzt. Nach dem vorläufigen Wahlergebnis stehen in Madrid 30 Republikanern und Sozialisten nur 20 Monarchisten gegenüber. Republikanische Mehrheiten werden weiter aus 26 größeren Städten gemeldet, darunter aus Oviedo, Jaca, Valencia, Sevilla, Alicante, Malaga und Santander. Monarchische Mehrheiten wurden bisher nur aus drei Städten gemeldet, darunter aus Barcelona.

Die Regierung ist von dem republikanischen Ausschlag völlig überrascht worden. Obwohl das Gesamtergebnis doch noch eine monarchische Mehrheit bringen wird, rechnet man mit einem unmittelbaren bevorstehenden Wechsel im Kabinet.

cher  
gen a. N.  
Monacham  
12. April  
Wettspiele  
3 Uhr  
F. V. Calw I.  
F. V. Calw A. I.  
Beginn 1 Uhr  
V. Calw II.  
Calwerhof.  
ung  
April  
die ver-  
erschaft  
und Um-  
h ein /  
kermstr.  
ulach  
en 12. April findet  
ur „Krone“  
haltung  
laden  
die Kapelle  
tel Adler  
tag  
Z  
pelle  
slach  
adung  
bte, Freunde und  
ag, den 14. April  
raunung  
th  
Schroth, Landwirt  
ft  
Krafft, Landwirt  
renbulach.

## Stimme der Einsicht

Ein französisches Urteil über das deutsche Volk

Kürzlich sagte ein moderner Schriftsteller, Deutschland sei im Grunde „ein Volk von zwei Völkern“, die sich wie zwei fremde Welten durch eine unüberbrückbare Kluft getrennt gegenüberstünden. Dieses Urteil scheint seine Bestätigung zu finden in der Schilderung des französischen Journalisten Reber in der Zeitung „La Lumiere“ gelegentlich seines Besuches in Berlin. Es heißt dort u. a.: „In den Straßen flücht man die Scham, man streift das Elend: Kleider und Anzüge sind fadenförmig bis dort hinaus. Der Hut ist alt und die Schuhe halten noch durch ein Wunder des Schicksals. In den Arbeiterquartieren Kinder mit blaßem Gesicht, Frauen, müde und abgemagert. Man hat mir zehn Fälle genannt, in denen Arbeitslose den Tag über im Bett bleiben, um nicht zu viel Hunger zu haben, die von schwarzem Brot und schwarzem Kaffee leben. Niemals, selbst in der Inflation nicht, hat man so viele Bettler in den Straßen gesehen... Das Bild, das nirgends übertrieben ist, streift an Wahnsinn; denn dazu kommt nun: Im Westen Berlins, am Kurfürstendamm, breitet sich ein schreiender Luxus aus, und die Bäder strotzen von Lebensmitteln und französischen Früchten, wie man sie niemals in Frankreich findet.“ Sehr richtig heißt es dann: „Es ist wahr, daß eine entsetzliche Gefahr, wie Europa sie noch nicht gekannt hat, nicht allein Frankreich, sondern ganz Europa bedroht: im Mittelpunkt des Erdkreises kommt ein Volk vor Hunger um. Das ist die brutale Wahrheit, und die Nationalismen, die in Europa wüten, tragen die Schuld daran.“

Nicht alle Auslandsbesucher gehen mit einem solchen tiefen Blick durch unser Volk. Umso erfreulicher ist diese einsichtsvolle Stimme. Freilich auch umso ernster für uns selbst wie für unsere Nachbarn.

## Pariser Pläne gegen das Zollabkommen

II. Paris, 13. April. Obgleich über die französischen Vorbereitungen für Genf amtlicherseits strenges Stillschweigen gewahrt wird, verläutet in politischen Kreisen, daß sich die Tätigkeit des Quai d'Orsay in folgender Richtung entwickeln müsse: 1. Mobilisierung der östlichen „Basallenstaaten“; 2. Vorbereitung eines allgemeinen Vorzugszollsystems zugunsten Oesterreichs und 3. Schaffung einer wirtschaftlichen Donaunion. Man habe erkannt, daß die Zerstückelung der Donaunion vom französischen Standpunkt ein Fehler gewesen sei und wolle jetzt alle Mittel versuchen, ein ähnliches politisch-wirtschaftliches Gebilde gegen Deutschland zu schaffen. Briand werde zweifellos alle Anstrengungen machen, um sein Ansehen zu retten, wozu nach Lage der Dinge die Anbahnung einer Verständigung mit England gehöre. Durch französische Zugeständnisse lasse sich vielleicht eine wohlwollende Neutralität Englands in Genf herbeiführen. In jedem Falle mißt man der von der französischen Regierung geplanten Aktion in politischen Kreisen größte Bedeutung bei und läßt sogar durchblicken, daß das Schicksal Osteuropas auf der Waaung in gewissem Sinne entschieden werden müsse.

## „Daily Express“ gegen den französischen Einfluß

In einem außerordentlich scharfen Artikel verurteilt der „Daily Express“ die ständige Nachgiebigkeit der englischen Regierung gegenüber Frankreich: Die öffentliche Meinung in England glaube, daß Deutschland und Oesterreich hinsichtlich der Zollvereinigung nicht nur vollkommen in ihrem Recht seien, sondern daß es auch kein besseres Bollwerk gegen den Bolschewismus gebe, als eine starke zentral-europäische wirtschaftliche Einheit. Obwohl Macdonald dem Vorschlag zugestimmt habe, daß die Vertreter Deutschlands nach London kommen sollten, so habe er doch dem Briand'schen Reid nachgegeben.

## Neue Unruhen in Spanien

II. Madrid, 12. April. In Madrid kam es am Wochenende zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Arbeitslosen und Studenten einerseits und spanischen Legionären andererseits. Unter kommunistischer Führung zogen Arbeitslose und Studenten durch die Madrider Innenstadt zum Haus der nationalsozialistischen Legionäre, wo es zu Tätlichkeiten kam. Aus dem Haus wurden drei Schüsse abgegeben. Ein Arbeitsloser wurde schwer verletzt. Man befürchtet, daß dieser Vorfall zur Auslösung des Generalstreiks ausgenutzt werden wird.

In Barcelona überfielen Syndikalisten die Bank von Katalonien. Die anwesenden Beamten wurden mit vorgehaltenen Revolvern in Schach gehalten und die Kasse ausgeraubt. Die Täter entkamen mit einer Beute von 150 000 Peseten.

## Die Umsturz Bewegung auf den portugiesischen Inseln

II. Madrid, 12. April. Im Zusammenhang mit der Umsturz Bewegung gegen die portugiesische Regierung in Madeira wird aus Lissabon gemeldet, daß diese Umsturzversuche anscheinend von Portugal aus unterstützt worden sind. Die portugiesische Regierung hat in Lissabon und anderen Teilen des Landes zahlreiche Offiziere, mehrere ehemalige Minister und bekannte Politiker verhaftet. Ferner ist außer der Armee und der Marine die republikanische Garde mobilisiert worden, um jeden Aufstandsversuch im Keime zu ersticken.

Das portugiesische Innenministerium veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung, in der es u. a. heißt, daß die aus allen Teilen des Landes eintreffenden Nachrichten sehr beruhigend seien. Dennoch werde die Regierung die ergriffenen Vorsichtsmaßregeln aufrechterhalten, um jede etwaige Aufstands Bewegung im Keime zu ersticken. Auch die Lage auf Madeira soll sich nach den Erklärungen des Innenministeriums wesentlich gebessert haben. Man behauptet, der ganzen Bewegung nur örtlichen Charakter beimessen zu brauchen. Die einzige Folge der Unruhen würde die Beurlaubung der Häufelührer sein.

Auslandsmeldungen über den Ausbruch einer Revolution in Portugal finden keine Bestätigung. Im ganzen Land herrscht Ruhe. In Lissabon ist lediglich der Polizeidienst verstärkt worden. Vereinzelt Kavalleriepatrouillen durchziehen die Straßen. Einige Fliegeroffiziere sind aus Furcht vor ihrer Gefangennahme entflohen. Angeblich sind sie über die spanische Grenze gekommen. Die Eisenbahnnotenpunkte sind militärisch besetzt.

## Aufstand auch auf den Azoren?

Nach unbestätigten Meldungen aus Lissabon hat sich die revolutionäre Bewegung auch auf die Azoren ausgedehnt. Die Garnisonen von Ponta Delgada und Angra sollen sich den Aufständischen angeschlossen haben. Nach einer Meldung der News Chronical sind die Führer der Revolution auf Madeira von den Azoren gekommen. Seien politische Verbannte. Sie versuchten, mit den revolutionären Organisationen in Portugal in Verbindung zu treten und seien anscheinend erfolglos. Soweit sich aus den späteren Nachrichten ersehen läßt, die die portugiesische Zensur durchgelassen hat, ist in Portugal ein von Offizieren angeführter revolutionärer Anschlag aufgedeckt worden.

Zahlreiche Meldungen aus englischer Quelle bestätigen jetzt einwandfrei, daß die portugiesischen Garnisonen auf den Azoren zu den Aufständischen übergegangen sind. Es heißt, daß die Aufständischen längere Zeit Widerstand leisten können und daß sie genügend Munition, Geschütze und sonstige Kampfmittel haben. Ueber die Lage in Madeira liegen jetzt nähere Berichte vor. Ein englischer Freimaurer, der an der Einweihung einer neuen Loge in Madeira teilgenommen hatte, erklärte, daß die revolutionäre Bewegung in Madeira auf die Selbständigkeit der Insel hinzielt. Der Militärdiktator hat ein Manifest erlassen, worin es heißt, daß die vollständige Autonomie der Insel die einzig mögliche Lösung der Schwierigkeiten sei. Der britische Konsul in Funchal hat die englischen Reisenden aufgefordert, Madeira zu verlassen. Das Geschäftsleben liegt vollständig still. Die Bevölkerung hat möglichst viele Lebensmittel aufgekauft und in den Banken so viel Geld abgehoben, wie nur irgend möglich war. Die Revolutionäre haben eine strenge Zensur eingeführt. Sie schicken Bothen auf die anlaufenden Schiffe und haben den gesamten Betrieb der Motorfabriken zu Lande und zu Wasser übernommen. Sollten die portugiesischen Regierungstruppen vor Funchal eintreffen, so sollen zunächst Verhandlungen eingeleitet werden. Sollte es aber zu einer Landung von Truppen kommen, so würden die Revolutionäre dies mit Gewalt verhindern. Alle regierungstreuen Beamten und Offiziere sind verhaftet worden. — Die Lage wird in Portugal trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Regierung allgemein als kritisch angesehen.

## Belagerungszustand über die Azoren verhängt

Die portugiesische Regierung hat am Samstag wegen des Aufstandes auch die Schließung der Azorenhäfen Sao Miguel und Terceira angeordnet. Außerdem wurden die Truppenabteilungen auf Madeira und den Azoren von der Regierung für aufgelöst erklärt. Für die Azoren wurde der Belagerungszustand ausgerufen.

Nach Berichten von Reisenden, die aus Madeira in Lissabon eingetroffen sind, haben die Aufständischen in Madeira beim Völkervand beantragt, Madeira als selbständige Republik unter dem Namen „Atlantida“ anzuerkennen. General Cardosa soll zum Präsidenten und General Sousa Diaz zum Oberbefehlshaber der neuen Republik ernannt worden sein.

## Eine Drohung aus China

II. Berlin, 12. April. Nach einer Meldung aus London hat der chinesische Außenminister Wang in einer Mitteilung an die Presse erklärt, daß die Gebuld Chinas durch die Belagerung Englands, Amerikas und Frankreichs, der Abschaffung der Exterritorialitätsrechte zustimmen, auf eine harte Probe gestellt sei. Wenn eine befriedigende Lösung nicht bald in Aussicht stünde, werde man gezwungen sein, andere als freundschaftliche Maßnahmen zu ergreifen, wodurch die im Inland lebenden Ausländer nur geschädigt würden.

## Kleine politische Nachrichten

Schadenersatzansprüche von Nationalsozialisten. In der Klage über 19 Nationalsozialisten gegen den Hamburger Staat auf Zahlung von Schadenersatz wegen zu Unrecht verhängter stütziger Schubhaft unmittelbar vor den Reichstagswahlen im September vorigen Jahres hat das Landgericht Hamburg die Ansprüche dem Grunde nach für berechtigt erklärt.

## Recht das deutsche Volk schlechter als vor dem Krieg?

Die Einfuhr an Bananen betrug nach Zahlenangaben des „Vorschauers“ 1913 594 000 Ztr., 1929 1 750 000 Ztr.; Orangen wurden 1913 2,6 Mill. Ztr., 1929 5 Mill. Ztr. eingeführt. Ein Einfuhrartikel, der 1913 noch fast unbekannt war, sind Lippenstifte, von denen 1929 insgesamt 11 200 Zentner aus dem Ausland eingeführt wurden. Ohne eine gewaltige Steigerung des Verbrauchs auch der Massen an diesen Artikeln wären diese Ziffern nicht denkbar.

Ausweisung eines österreichischen Pressevertreters aus Moskau. Wie amtlich gemeldet wird, hat die Sowjetregierung beschlossen, den Korrespondenten der Wiener „Neuen Freien Presse“, Nikolaus Wasseles, aus der Sowjetunion auszuweisen, weil er in der „Neuen Freien Presse“ ein Telegramm über Zwangsarbeiten in der Sowjetunion veröffentlicht hat.

Zahlungsbeleg gegen die Regierung von Neu-Süd-Wales. Die australische Bundesregierung hat einen Zahlungsbeleg gegen die Regierung von Neu-Süd-Wales erlassen und verlangt von ihr die Zahlung der Zinsen, die am 1. April an englische Banken fällig waren. Der Fehlbetrag im Haushalts der Bundesregierung für die ersten 9 Monate des Finanzjahres, das am 30. Juni schließt, stellt sich auf 10 953 000 Pfund.

## Polnische Justiz

Wieder 8 polnische Ausländer freigesprochen.

II. Katowitz, 13. April. Vor dem hiesigen Schwurgericht fanden wieder zwei Prozesse gegen Aufständische statt, die vor den Wahlen gegen Angehörige der deutschen Minderheit in Drazek und Neu-Nepten Ausschreitungen begangen haben. In Drazek zogen die Aufständischen nach einer Versammlung durch das Dorf, zertrümmerten zahlreiche Fensterscheiben in den Wohnungen von Deutschen, rissen Fenstergläser heraus und bedrohten mehrere Stunden hindurch die Einwohner mit Revolvern. Eine Frau erlitt dabei einen Nerven Zusammenbruch, an dessen Folgen sie am nächsten Tage starb. In Neu-Nepten wüteten die Aufständischen in ähnlicher Weise. In einer Wohnung wurden 10 Fensterscheiben eingeschlagen. Insgesamt sahen 8 Personen auf der Anklagebank. Die zahlreichen Zeugen bestätigten unter Eid, daß die Aufständischen in der oben wiedergegebenen Weise in den beiden Ortschaften gehandelt haben. Es war indes nicht möglich, die Angeklagten einwandfrei als die Täter festzustellen.

Wie schon in zahlreichen anderen Fällen kam das Gericht auch hier zu einer Freisprechung sämtlicher Angeklagten, wegen Mangels an Beweisen. Es ergab sich also immer wieder das Bild, daß die unglaublichen Ausschreitungen der Aufständischen einwandfrei durch Zeugenaussagen bestätigt werden, daß aber infolge des völligen Verfallens der polnischen Sicherheitsbehörden eine Bestrafung der Schuldigen unterbleibt.

## Hitler für das Stahlhelm-Volksbegehren

II. München, 12. April. Hitler erläßt einen Aufruf, der sich an die Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen wendet. In dem Aufruf heißt es: „Der Stahlhelm hat die Auflösung des Preussischen Landtages als ein Volksbegehren eingebracht. Es ist die Aufgabe und Pflicht aller Parteigenossen und aller Angehörigen unserer Bewegung, sich ausnahmslos in die Listen einzusetzen. Selbst auch auf diesem Wege mit, daß die zentriert-marxistische Politik des Terrors und der Vernichtung unseres Volkes gebrochen wird. Sorgt dafür, daß Preußen wieder wird, was es jahrhundertlang war: Ein stolzes Bollwerk deutscher Kraft, ein Bannerträger der deutschen Politik.“

## Goebbels an Grippe erkrankt

II. München, 12. April. Eine Anfrage im nationalsozialistischen Braunen Haus über den Aufenthalt des Berliner Gauleiters Dr. Goebbels ergab die authentische Auskunft, daß Dr. Goebbels in Berlin an einer Grippe schwer darnieder liege.

## Der Schulstreik in Braunschweig

II. Braunschweig, 12. April. Trotz des Erlasses des braunschweigischen Staatsministeriums, dem das braunschweigische Staatsministerium wegen des Schulstreiks in den weltlichen Schulen herausgegeben hatte, und in dem Strafen gegen die Verletzung der Schulpflicht angedroht wurden, ist der Streik am Samstag in fast vollem Umfange fortgesetzt worden. Von den 3000 die weltlichen Schulen der Stadt Braunschweig besuchenden Kindern sind nur etwa 120 zum Schulbesuch erschienen. An den meisten Schulen standen Streikposten, von denen einer verhaftet wurde. In Wolfenbüttel betrug die Zahl der in der Schule erschienenen Kinder 18 von 282. Beim Rektor ist eine Abordnung der weltlichen Schule erschienen, die erklärte, daß der Streik fortgesetzt würde, auch wenn er ein Jahr dauere, falls die 50 in eine bürgerliche Schule überwiesenen Kinder nicht wieder der Sammelschule zugeführt würden. Auch in Schöningen wird der Streik fortgesetzt. Das Staatsministerium lehnte Verhandlungen, die von den Führern der Bewegung verlangt wurden, ab.

## Revolte im Gerichtssaal

II. Breslau, 13. April. Zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall kam es am Samstag in einer größeren Prozessverhandlung, als der Staatsanwalt gegen die 62 Angeklagten die Strafanträge stellte. In vielen Fällen wurden Zuchthausstrafen von 2-4 Jahren beantragt, u. a. lautete der Strafantrag gegen einen Angeklagten namens Peter Dziud auf 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust. Dziud markierte darauf einen Zusammenbruch und mußte in ein Nebenzimmer gebracht werden. Nach seiner Rückkehr in den Saal stürzte er sich über den Verteidiger hinweg zum Tisch des Staatsanwalts und griff diesen tödlich an. Der Staatsanwalt, der sofort durch den Vorsitzenden, die weiteren richterlichen Personen und die Schöffen sowie durch Justizwachmänner Hilfe erhielt, wurde leicht verletzt. Der Landgerichtsdirektor erlitt eine schwere Handverletzung. Dziud wurde überwältigt und aus dem Gerichtssaal entfernt.

## Steinschlag bei Lorch

II. Köln a. Rh., 12. April. Bei Abbrucharbeiten am Nollberg bei Lorch ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Von der steilen Berghöhe stürzte plötzlich ein Stein im Gewicht von mehreren Zentnern auf ein Wohnhaus. Er durchschlug die Wand und fiel in die Küche, wo eine Ehefrau mit Sohn und Tochter gerade beim Mittagstisch saßen. Große Mauerteile wurden mit in die Küche gerissen. Während die Frau schwer verletzt wurde, kamen Tochter und Sohn mit leichteren Verletzungen davon. Die Kucheneinrichtung wurde völlig zertrümmert. Das Gebäude sollte schon vor einiger Zeit wegen der Gefährlichkeit der Abbrucharbeiten geräumt werden.

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland ständig das Calwer Tagblatt!

# Nus Stadt und Land

Calw, den 13. April 1931.

## Die staatliche Prüfung für Kindergärtnerinnen

Haben Gerda Rheinwald von Calw und Erika Mönch von Nötenbach mit Erfolg abgelegt und hiemit die Befähigung zur Anstellung als Kindergärtnerinnen an öffentlichen Kindergärten erlangt.

## Ständchen zur Silbernen Hochzeit.

Am gestrigen Sonntagmorgen ehrte der Gesangsverein „Concordia“ unter Leitung des Chormeisters Albert Fischer sein Mitglied Produkthändler Karl Burkhardt und Frau anlässlich ihrer Silbernen Hochzeit mit mehreren Chören. Vorstand Meyle gratulierte in herzlichen Worten dem Jubelpaar. Hocherfreut dankte Sangesbruder Burkhardt für die ihm und seiner Frau zuteil gewordene Ehrung.

## Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Nagold.

Am 1. April 1931 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zum ersten mal gesunken. Während am 15. März 1931 5634 Personen in Unterstützung standen, waren es am 1. April 1931 nur noch 5078 (4668 männliche und 412 weibliche). Der Abgang betrug somit 556 Personen (510 männliche und 46 weibliche).

Die Unterstützungsempfänger verteilen sich folgendermaßen auf die Nebenstellen: Nagold 933 männl., 80 weibl., zus. 1063; Calw 515 männl., 152 weibl., zus. 667; Freudenstadt 2211 männl., 82 weibl., zus. 2295; Herrenberg 625 männl., 78 weibl., zus. 703; Horb 332 männl., 20 weibl., zus. 352. Die Abnahme der Arbeitslosen beträgt in Nagold 173, Calw 107, Freudenstadt 81, Herrenberg 136, Horb 60. Auffallend ist dabei die prozentual wesentlich geringere Abnahme in Freudenstadt im Vergleich zu den übrigen Nebenstellen.

Am 15. März 1931 stand das Arbeitsamt Nagold der Zahl der Arbeitslosen nach an dritter Stelle in Württemberg, mehr Arbeitslose hatten nur das Arbeitsamt Stuttgart und das Arbeitsamt Eßlingen, am 1. April jedoch an fünfter Stelle (mehr Arbeitslose außerdem bei den Arbeitsämtern Ulm und Heilbronn). Arbeitslosene waren es am 1. April 1931 5769 männliche und 647 weibliche, sonach insgesamt 6416. Um die gleiche Zeit des Vorjahres, am 1. April 1930, standen beim Arbeitsamt Nagold 2362 Personen in Unterstützung. Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr beträgt demnach an Unterstützungsempfängern 2716 bzw. 115 Prozent. Die prozentual sehr starke Zunahme im Vergleich zum Vorjahr rührt davon her, daß in diesem Frühjahr die Arbeitsaufnahme im Baugewerbe und in der Land- und Forstwirtschaft durch die starken Schneefälle erheblich verzögert worden ist.

## Die Pirat von Grande Terre

„Erster Gentleman auf Erden“ und Seeräuber. — „Schatzgräbungen werden auf Wunsch kostenlos vorgeführt.“ — Der Pirat als Bundesgenosse der Union.

Von Howard F. Gibson - St. Louis.

Wenn heute irgendwo ein Mississippi-Delta herum in der Erde ein verrosteter Blechtopf oder gar ein paar alte Münzen aus der spanischen oder französischen Zeit gefunden werden, so heißt es gleich: „Jean Lafitte hat's vergraben.“ Und dann suchen die Leute weiter, weil sie hoffen, sie seien wirklich auf eine Spur vom verschollenen jagenhaften Schatz des Piraten und Lokalhelden von Louisiana, Jean Lafitte, gestoßen. Erst kürzlich war dies wieder der Fall, als ein Farmer bei Bayoules beim Pflügen 3000 Silbermünzen fand. Eine kleine Epidemie im Lafitte-Schatzsuchen brach aus, für deren Ausbreitung nach stehende kleine Anzeige in einem in New Orleans erscheinenden Blatt bezeichnend ist: „Wer sucht nach Jean Lafittes Schätzen? Vergrabene Reichtümer werden durch meinen Radioapparat genau ermittelt. Billig, tragbar und einfach zu handhaben. Vorführung kostenfrei.“

Jean und sein Bruder Pierre Lafitte stammten aus Frankreich. Sie waren vor dem Schreckensregiment der Revolution nach Westindien geflüchtet und tauchten um 1804 in Louisiana auf, nachdem sie in der Zwischenzeit ein paar Jahre in der Flotte des ersten Königs Bonaparte gedient hatten. In New Orleans ließen sie sich als Grobschmiede nieder, mit der offensiblen Absicht, ein ehrenwertes Leben zu führen. Wie Zeitgenossen berichten, sahen beide Brüder damals schon Salonpiraten ähnlich. Besonders Jean, der Jüngere und bedeutendere von beiden, soll mit seinen wehenden schwarzen Locken, seiner breiten Brust und seinem wunderschönen Schnurrbart manches Kreolenmädchens Herz entzündet haben.

Die Behörden freilich teilten diese Begeisterung nicht, weil sie nach einiger Zeit entdeckten, daß die Lafittes ihre gute Kleidung und ihr forsches Auftreten nicht den Erträgen ihres Grobschmiedehandwerks verdankten, sondern nur dem Schmuggel. Flußabwärts von Orleans hatten Pächser im Delta ihr Hauptquartier aufgeschlagen und schmuggelten alle möglichen Waren, vom Seidenfaden bis zum Negerflaven, in die Union. Die Brüder Lafitte dienten als Vermittler zwischen den Schmugglern und den Käufern, und ihre Grobschmiedewerkstätte war nichts anderes als ein Lager verbotener Waren.

Eines Sonntags im November 1812 eilte die Nachricht durch New Orleans, ein amerikanischer Segler sei auf der Heimfahrt von Afrika in der Nähe der heimischen Küste von Piraten überfallen und ausgeplündert worden. Aus einem bisher nicht zu ermittelnden Grunde flüsternten sich die Leute zu: „Die Lafittes haben ihre Hand im Spiel!“

Obwohl keinerlei Beweis für diese Behauptung vorlag, wurden die Brüder vor Gericht geladen. Die Verdächtigung muß den Franzosen sehr an die Nieren gegangen sein, denn sie warteten den sicheren Freispruch nicht ab, sondern suchten das Hauptquartier der Schmuggler auf Grande Terre auf, legten sich an deren Spitze und wurden New Orleans grimmigste Feinde. Jean Lafitte wurde der unumschränkte Herrscher über tausend Abenteurer und Verbrecher aller Nationalitäten. Kein Schiff, das den Mississippi hinauffuhr, war vor der Bunde sicher, und doch verstand Jean Lafitte die Horde so in Zaum zu halten, daß Verbrechen gegen Leib und Leben der Ausgeplünderten nicht vorkamen. Dagegen bereitete es Jean Lafitte ehrlüche Freude, wenn seine Piraten einen Teil ihres Beutegeldes in New Orleans verbrachten und den Leuten, die ihn verdächtigt hatten, durch ihr nächtliches Geschrei Angst und Schrecken eintauschten.

## Zum Abwasser-Streit an der Stammheimer Steige.

Die Anlieger des unteren Teils der Stammheimer Steige bitten uns, festzustellen, daß sie an dem Streit über die Entwässerung der Stammheimer Steige nicht beteiligt sind, wenigstens ihnen eine ordnungsmäßige Regelung der Abwasserhältnisse — wie dies auch der Stadtverwaltung gegenüber zum Ausdruck gebracht wurde — erwünscht wäre. Wenn in den Rathausberichten von den an der Streifache beteiligten Anliegern der Steige die Rede war, so handelte es sich hierbei lediglich um die Wiesenbesitzer am oberen Straßenabschnitt auf Calwer und Stammheimer Markung.

## Frühjahrschnitt und Pfropfarbeit an den Obstbäumen

Nach einer alten schwäbischen Bauernregel muß die Rinde im Winter herunter. Diesmal ist sie gründlich „ra“. Mit dem Anfang März hat's begonnen und gedauert bis nach Mitte desselben. Schnee und immerfort Schnee, so daß dieser im Schwarzwald mehrere Meter hoch lag. Jetzt haben wir diese lang ersehnte Feuchtigkeit im Untergrund. Auch die übrigen Vorbedingungen für ein gutes Obstjahr sind gegeben, nämlich reichlicher Blütenansatz mit gut ernährten Knospen, Verringerung der Frostgefahr durch das lange Hinauszögern der Entwicklung der Frühlingsriebe und voraussichtlich flottes Weiterwachstum bei der vorgeschrittenen Jahreszeit. Da der Schnee durch die Sonne geschmolzen wurde, ist nach vieler Ansicht ein gewitterreiches Jahr zu erwarten. Eine Versicherung gegen Hagelschaden dürfte also heuer ganz besonders angebracht sein.

Der Frühjahrschnitt an den Obstbäumen muß jetzt schleunigst vollends erledigt werden. Guter Rat sollte bei den Baumwarten eingeholt werden. Wenn frischgepflanztes Steinobst noch nicht zurückgeschnitten ist, muß dies alsbald nachgeholt werden; jede Kopfwunde ist dabei mit Baumwachs zu verstreichen. In dem milden Frühwinter war Gelegenheit gegeben, jede Baumruine zu fällen und dürres Astholz wegzufügen. Bei schlechter Baumpflege erhält man minderwertige Früchte, die man nicht absetzen kann.

Bei Aufpfropfungen dürfen nur Sorten gewählt werden, die zugkräftig genug sind, um dem operierten Baum neues Leben zu garantieren. Ältere Bäume sollten nur dann umpfropft werden, wenn einem solchen Baum noch eine Lebensdauer von 10—15 Jahren zugesprochen werden kann. Ist dies nicht der Fall, so hat man vom Umpfropfen keinen Nutzen mehr. Unter den aufzupfropfenden Sorten ist strenge Auswahl zu halten. Jeder Obstzüchter sollte sich genau überlegen, welche Sorte er aufpfropfen will und sich darüber klar sein, ob diese Sorte auf den Standort paßt. Man darf nicht vergessen, daß auch der kleine Gartenbesitzer seinen Uebersech in guten Jahren auf den Markt wirft; wenn er geringe Waren anbietet, wirkt er als Preisdrücker und kommt nicht auf seine Rechnung. Wer das Umpfropfen nicht sehr gut ver-

Der Gouverneur von Louisiana, Claiborne, glaubte, New Orleans dadurch von dieser Pest befreien zu können, daß er auf Jean Lafittes Kopf eine Belohnung von 500 Dollars aussetzte. Der einzige Erfolg hiervon war, daß der Piratenkapitän am hellen Tage in der Stadt erschien, das Plakat abriß und ein anderes anschlug, in dem er jedem, der ihm Claiborne tot oder lebendig auf Grande Terre abliefern, 1500 Dollar versprach. Freilich blieb es beiderseits bei diesen greulichen Drohungen.

In seinem Reiche trat Jean Lafitte wie ein Fürst auf. Gefangene betrachtete er als seine Gäste. Seine Tafel war reich besetzt als die manches Königs, und Eingeladene speisten nur von Silberplatten. Sein Wein- und Schnapsstiller genoss in der ganzen Neuen Welt den besten Ruf, und seine Höflichkeit war so groß, daß ein Amerikaner, der zwei Wochen lang sein Gefangener gewesen, in New Orleans empört sagte: „Welcher Unjinn, den ersten Gentleman auf Erden einen Piraten zu nennen!“

Damals kämpften die Vereinigten Staaten mit England, und eines Morgens im Herbst 1814 ankerte ein britisches Kriegsschiff vor Grande Terre. Ein englischer Kapitän landete auf der Insel und überbrachte dem Piratenführer einen anscheinend recht erwägenswerten Vorschlag des englischen Oberbefehlshabers: Die Seeräuber sollten sich den Engländern anschließen und gegen die Union kämpfen. Dafür wurden Lafitte eine Stelle als Kapitän zur See in der Flotte Seiner Britischen Majestät, halb Louisiana und ein Hausen Geld angeboten.

Doch Jean Lafitte war zu ehrenhaft, um seine neuen Landsleute an einen Dritten zu verraten. Außerdem sollte es ihn, seinem „Freund“, dem Gouverneur Claiborne, seine ganze Macht zu zeigen. Deshalb bat er die Engländer um Bedenkzeit, schickte einen Boten nach New Orleans und erklärte sich bereit, mit seinen Leuten als Bundesgenosse der Amerikaner gegen die Engländer zu kämpfen. Der Gouverneur besah aber nicht genug Größe, um an die Aufrichtigkeit dieses Angebots glauben zu können, und seine Antwort war, daß amerikanische Truppen bei Nacht die im Augenblick nur schwach besetzte Insel überfielen, das Hauptquartier der Piraten niederbrannten und die auf mehr als eine Million Dollar damaligen Wertes veranschlagten Vorräte plünderten.

Die Engländer glaubten, Lafittes Macht sei zerprengt, und kimmerten sich nicht mehr um ihn.

Doch der Piratenführer hatte bald seine tausend Mann wieder gesammelt. Anstatt damit dem Gouverneur, der von 12 000 Engländern bedrängt wurde, das Leben noch schwerer zu machen, stellte er sich dem damaligen amerikanischen Oberbefehlshaber und späteren Präsidenten Jackson zur Verfügung, und das Angebot des so unerwartet zählebigen Piratenkapitäns wurde mit Dank angenommen. Als anerkannter Bundesgenosse der Vereinigten Staaten stand Jean Lafitte bald darauf auf der Höhe seiner Macht. Von Kopfgeld war nicht mehr die Rede. Im Gegenteil wurde der Pirat mehrmals durch die Regierung öffentlich belobt.

Anscheinend konnte er aber das neue, ehrbare Leben, das er jetzt führen mußte, nicht lange ertragen. Nach der Schlacht bei New Orleans, in der er die Engländer schlagen half, verließ er plötzlich die amerikanischen Reihen und verjuchte mit seinen Piraten sein Glück an der texanischen Küste, weil die Lage im Mississippi-Delta zu ungemütlich für neue Seeräuberien geworden war. Außerdem traute er seinen Bundesgenossen nicht mehr.

Doch in dem noch kaum besiedelten Texas war nicht viel zu holen, und ein Teil seiner Leute lief ihm davon. Mit dem Rest zog er weiter nach Süden. Er hoffte, dort in die Fußspuren der Vulkanier und Fibustier treten zu können, doch an der Küste von Yuktan machte das Fieber dem Leben des Piraten und „ersten Gentlemans“ rasch ein Ende. Seine Bände zerflatterte in alle Winde.

steht, lasse seine Hände davon und beauftrage einen Fachmann, aber keinen Pflücker.

Für die Schädlingsbekämpfung ist jetzt vor dem Anstreich die günstigste Zeit. Wer seine Bäume spritzen lassen will, warte nicht mehr lange, sondern lasse die Arbeit bei gutem Wetter sofort besorgen. Das Ungeziefer wird in diesem Frühjahr vielleicht nicht so viel schaden, weil die Pflanzen schneller Durchreiben werden und keine Stodung zu befürchten ist. Man kann aber nicht wissen, was noch kommt, daher die Vorsicht nicht außer acht lassen.

## „Sind wir am Ende?“

In leidenschaftlichen Worten stellt der bekannte Universitäts-Professor Dr. Abderhalden in seiner vorzüglichen Zeitschrift „Ethik“ diese Frage: „Ist die Entwicklung der Wissenschaft und der Technik über unsere Fähigkeiten hinausgegangen? Fehlt uns die Möglichkeit, sie im rechten Sinne zu nutzen? Wird uns jeder Fortschritt zum Fluch? Widerspricht der Gedanke an einen ewigen Frieden und an Völkerverständigung der menschlichen Natur? Ist es undenkbar, daß sich die seelische Einstellung des Menschen wandelt? Ist ihre Entwicklungsfähigkeit beschränkt und ist die Idee einer Weiterentwicklung des Menschengeschlechtes in sich verkehrt?“ Die Ursache des jetzigen Zustandes sieht der Verfasser in der „ungeheuerlichen Unwahrhaftigkeit, bedingt durch maßlose Feigheit vor der Wahrheit, die die gesamte Menschheit beherrscht“ und alle guten Bestrebungen ins Gegenteil verwandelt. Noch fehlt die gewaltige sittliche Kraft, deren das hohe Ziel einer Völkerverständigung bedarf. „Zerbrochen ist die Ehrfurcht vor dem Streben und den Taten der Alten. In den Wind geschlagen werden weise Lehren. Man hat sein eigenes Urteil. Schnell ist es gebildet. Taten gelten wenig.“

Und nun die Antwort auf die Frage „Sind wir am Ende?“: „Ich glaube fest daran, daß das nicht der Fall ist. Unerfütterlich ist mein Glaube an das deutsche Volk und die Menschheit. Überall sind Gleichstrebende zu finden, ganz gleichgültig, welche Rasse und welches Volk man durchsucht. An keine Rasse und keine Volksschicht sind edelste Gaben gebunden. Überall regt sich das Gute. Wecken wir es und ermuntern wir es zur tapferen Tat. Vollkommen klar sehe ich die gewaltigen Gefahren, in denen wir schweben, vor mir. Mein Glaube an das Gute und Bessere ist sturmumbraut wie noch nie... Ich weiß, daß das Chaos droht, und weiß, daß das Unvermögen, der wirtschaftlichen Nöte Herr zu werden, uns Tag für Tag dem Abgrund näher führt... Wolf in höchster Not! das ist die Tagesparole. Es gilt, den Willen zu stärken, zu helfen... es gilt, dem gesamten Volke die Augen zu öffnen, und denjenigen, die das Glück haben, arbeiten und verdienen zu können, die Gelegenheit zu geben, aus freiem Willen heraus Verzicht zugunsten der weniger glücklichen Mitmenschen zu leisten...“

## Better für Dienstag und Mittwoch.

Hochdruck beherrscht die Wetterlage und läßt für Dienstag und Mittwoch mehrfach heiteres und trockenes Wetter erwarten.

SEB. Pforzheim, 12. April. Nachdem bereits Donnerstags Nacht im Gasthaus „zum Löwen“ in Allmendingen ein Großfeuer ausgebrochen war, entstand Freitag nachmittag auf die gleiche Weise ein Brand, dem ein Schopf, ein Detonomiegebäude und eine Scheune zum Opfer fielen. Im „Löwen“ entstand am Freitag nachmittag erneut ein Feuer, durch das der stehengebliebene Teil der Gebäulichkeiten vernichtet wurde. Beim Brand im „Löwen“ wurden mehrere Stück Großvieh, Kühe und Pferde ein Raub der Flammen. Untersuchung über die geheimnisvollen Brandfälle ist eingeleitet.

SEB. Stuttgart, 12. April. Gestern vormittag fand vor dem Landgericht Stuttgart die Berufungsverhandlung der beiden kommunistischen Gemeinderäte Maier und Dieter von Plattenhardt statt. Dieselben waren in erster Instanz am 9. Januar ds. Js. wegen Anreizung und Aufforderung zum Steuerfreist zu einer Geldstrafe von 250 RM. und 200 RM. verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatten sie sowie der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Das Urteil der ersten Instanz wurde bestätigt.

SEB. Laufen (Gnab), 12. April. Gestern vormittag hat sich der ledige 20jährige Erwin Biber von Pfeedingen in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen oberhalb des Bahnhofes gelegt und überfahren lassen. Es wird vermutet, daß sich Biber neben dem Bahnkörper schon eine geraume Zeit vor dem Eintreffen des Zuges aufgehalten hatte, um sich dann von dem Güterzug 181 Eßlingen-Balingen überfahren zu lassen. Der Grund zu dieser Tat soll Liebeskummer gewesen sein.

SEB. Gomaringen (A. Münstingen), 12. April. Die 1 1/2jährige Tochter des Straßenwirts Friß Stooß fiel in einem unbewachten Augenblick in einen im Kellerorraum befindlichen Wasserschacht. Nach Auffindung war das Kind eine Leiche. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Fall ist umso betrüblicher, da die Familie erst vor kurzer Zeit eine Tochter zur letzten Ruhe begleiten mußte.

SEB. Troßingen, 12. April. Ein gefährlicher Wald- und Kulturbrand kam mittags 12 Uhr auf dem Gemeindefriedhof Gewand Kirchhalde, etwa 100 Meter hinter der Schießanlage zum Ausbruch. Das Feuer entstand dadurch, daß Mädchen von Nixheim, die mit Pflanzensetzen beschäftigt waren, um genannte Zeit auf einem schmalen Weg innerhalb der Kultur, entgegen den Warnungen des Förstlers, ein kleines Feuer anzündeten, um den Kaffee zum Mittagessen zu wärmen. Das ringsum befindliche dürre Gras fing bald Feuer, alle Mühe der Mädchen, dies zu löschen, war vergebens. Das Feuer breitete sich vielmehr mit rasender Schnelligkeit aus und die Gefahr, daß es auf den Hochwald übergreifen würde, war groß. Der Abschlag der hiesigen Feuerwehre kam gerade noch recht, um den Flammen am Rande des Hochwaldes Einhalt zu tun. Es war eine harte Mühe für die Mannschaft, das Feuer in Anbetracht seiner großen Ausdehnung zum Erlöschen zu bringen. Innerhalb knapp 45 Minuten war die Halde in einer Ausdehnung von über 4 Hektar eine schwarzgebrannte Fläche. Etwa zwei Drittel ein- bis fünfzehnjähriger Kultur dürfte vernichtet sein.

# Turnen und Sport

Fußballspiele vom Sonntag.

Sportverein Neuningen — Sp. Bgg. Teinach-Javelstein 2:0 (0:0). Sp. B. Neuningen Jug. — Sp. Bgg. Teinach-Javelstein Jugend 0:3 (0:1). Sp. Bgg. Teinach-Javelstein — D. Jugend S. B. Calw 1:3 (0:0).

Vom FC. Althengstett.

Das Spiel vom gestrigen Sonntag Althengstett 1. — Stammheim 1. in Althengstett konnte von Althengstett mit 1:0 gewonnen werden. Dem Spiel, das sehr hart war, sah man mit großem Interesse entgegen, nimmt doch Stammheim in der Gruppe 3 der B-Klasse des Neckar-Nagoldgebietes den zweiten Platz ein. Althengstett ist ebenfalls Tabellenweiter in der Gruppe 4. Im Spiel selbst sah man in der ersten Halbzeit keinen der beiden Gegner erfolgreich. In der zweiten Halbzeit spielte Althengstett überlegen. Ungefähr in der 25. Minute kam es mit einem Tor in Führung. Beide

Manschaften setzten ihr ganzes Können ein. Schiedsrichter Schlotterbeck hielt die Mannschaften im Zügel und leitete gut. Das Vorspiel bestritten die beiden Jugendmannschaften, Althengstett konnte auch dieses Treffen mit 2:2 Toren gewinnen. B. B.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse.

EG. Stuttgart, 12. April. Die Börse lag am Wochenende bei ruhigem Geschäft ziemlich fest.

L. C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 11. April. Tafeläpfel 30—45; Kartoffeln 4—5; Kopfsalat 20—35; Weißkraut 10—12; Rotkraut 10—15; Rote Rüben 10—12; gelbe Rüben 7—12; Zwiebel 6—8; große Gurken 1 Stück 40—80; Rettiche 20—35; Monatsrettiche 12—15; Sellerie 10 bis 25; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 30—35; Rhabarber 25—30.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Blumenkohl 50—70 Pf., das Stück, Weißkraut 15, Blaukraut 15, Zwiebel 12, Gelbe Rüben 15, Rote Rüben 12, Tomaten 60, Spinat 50 Pf. je für das Pfund, Kopfsalat Stück 30—35, Ackerfahar Teller 20 Pf., Preislich 100 Gramm 30 Pf., Lauch Stück 5, Gurken 50 Pf., Landbutter 1,50—1,60, Molkereibutter 1,60 Mark, Käse 100 Stück 80—100 Pf., frische Eier Stück 9 und 10 Pf., Kartoffeln 1 Ztr. 5 Mark. Monatsrettiche ein Bund 20 und 30 Pfennig.

Schweinepreise.

Baden: Milchschweine 15—25 Mk. — Grafsheim: Käufer 35—45, Milchschweine 15—24 Mk. — Siengen a. Br.: Milchschweine 16—24, Käufer 35—40 Mk. — Gaildorf: Milchschweine 18—22 Mk. — Hohenheim: Milchschweine 15—23 Mk. — Künzelsau: Milchschweine 14—24 Mk. — Debringen: Milchschweine 19—27 Mk. — Rüringen: Käufer 30—46, Milchschweine 12—21 Mk. — Rottweil: Milchschweine 11—20, Käufer 33 Mk. — Troßingen: Milchschweine 16—17 Mk.

# Aufruf!

Auch in Württemberg hat die Arbeitslosigkeit in diesem Winter stark überhand genommen und die Not weite Kreise gezogen. Die Zahl der ausgesteuerten Arbeitslosen ist dauernd im Wachsen begriffen. Staat und Gemeinden tun, was sie können, um sich der Bedürftigen anzunehmen. Aber ihre Kräfte und Mittel reichen nicht aus, um alle Not, besonders auch die seelische Not zu erlassen. Die Organisationen der freien Liebestätigkeit sind bestrebt, die öffentliche Fürsorge weitgehend zu unterstützen und haben schon eine Reihe von Hilfsmaßnahmen eingeleitet. Doch sind ihre Mittel beschränkt oder schon aufgebraucht. Das Ende der wirtschaftlichen Krisis und der gesteigerten Arbeitslosigkeit ist noch nicht abzusehen. Das weitere drohende Elend kann nur überwunden werden, wenn alle Kräfte des Volkes zusammenstehen und die Not gemeinsam tragen. Wer noch Arbeit und Verdienst hat, ist verpflichtet, dem Volksgenossen beizustehen, der ohne Erwerb auf Hilfe angewiesen ist.

Angehts des Ernstes der Lage richten die Verbände der freien Wohlfahrtspflege mit Unterstützung der württembergischen Regierung an die Bevölkerung die dringende Aufforderung, doch der materiellen und seelischen Bedrängnis der Notleidenden sich kräftig anzunehmen, sei es in unmittelbarer persönlicher Hilfe von Mensch zu Mensch, sei es durch ein- oder mehrmalige Beiträge an die anerkannten Verbände und Vereine der freien Wohlfahrtspflege. Die Leitung der Sammlung im ganzen Land ist der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg und in den einzelnen Bezirken den Bezirkswohltätigkeitsvereinen übertragen. Die eingehenden Gelder und Naturalien sollen der Unterstützung von in besonderer Not befindlichen Volksgenossen, aber auch zur Förderung der von den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege selbst oder in Verbindung mit der öffentlichen Fürsorge schon eingeleiteten oder noch einzuleitenden Hilfsmaßnahmen, wie öffentliche Speisungen, Wärmestuben, Tagheime für jugendliche Arbeitslose, Bettenhilfe für kinderreiche Familien, Wäsche- und Kleiderabgaben, verwendet werden.

Wir sind der festen Zuversicht, daß die schon so oft bewährte Hilfsbereitschaft des württembergischen Volkes auch in dieser schweren Notzeit nicht versagen wird.

## Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz / Landesverband der Inneren Mission  
Caritasverband für Württemberg / Württ. Landesverband für Israelitische Wohlfahrtsbestrebungen / Arbeiterwohlfahrt Württemberg

Diesem Aufruf schließt sich an

## die württembergische Regierung:

Bolz Beyerle Dr. Dehlinger Dr. Reinhold Maier

Im Oberamt Calw leitet die Sammlung der Bezirkswohltätigkeitsvereine. Wir bitten alle, die es vermögen, um Gaben; als Sammelstellen dienen die hiesigen Banken, die D. A. Sparkasse und deren örtlichen Agenturen; auch sind die Pfarrämter und Bürgermeisterämter bereit Spenden entgegen zu nehmen.

Landrat Dekan Stadtpfarrer Bürgermeister  
Rippmann Roos Leikus Göhner

## Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 14. April stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Hotel Adler freundlichst einzuladen.

Paul Bauer, Calw

Marg. Bauer geb. Waller, Stuttgart

Kirchgang 3 Uhr

## Ungefrischt werden

Strümpfe aller Art  
Gechw. Stanger, Altbürgerstraße 11

## Motorrad

mit Seitenwagen Marke Douglas 600 ccm, 2 Zyl., elektr. Licht, Boschhorn und allen modern. Vorrichtungen, prima Bergsteiger, neuwertig wird gegen bar verkauft. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brennessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei K. Otto Vinçon, Calw.

## Wasserglas

hell und geruchlos empfiehlt

Chr. Schlatterer

Kleines möbl.

## Zimmer

per sofort gesucht. Angebote unter L. R. 84 an die Gesch.-St. ds. Bl.

## LUGER

### Einlege-Eier!

schwere Steirer 100 Stück 7.90

Simili-Italiener 100 Stück 8.80

schwere Beneto 100 Stück 10.--

Zustellung frei Haus!

## Haararbeiten

jeder Art fertigt Friseur Obermatt

## Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

### Straßensperre

Ab 20. April 1931 bleibt die Bischofsstraße für den Fahrverkehr auf der Strecke Restauration Schlanderer bis Kaufmann Reichert gesperrt. Ein Langholzverkehr durch die hiesige Stadt ist über die Dauer der Straßensperre nicht möglich. Der übrige Fahrverkehrsverkehr wird über die Leberstraße umgeleitet.

Calw, den 11. April 1931.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Emberg, den 12. April 1931.

### Todes-Anzeige



Betroffenen, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treuebesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

### Anna Schroth

geb. Nonnenmann

im Alter von 66½ Jahren nach kurzem schweren Leiden in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Calw, den 11. April 1931.

### Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Helmgang unserer lieben guten Mutter

### Emilie Stammer

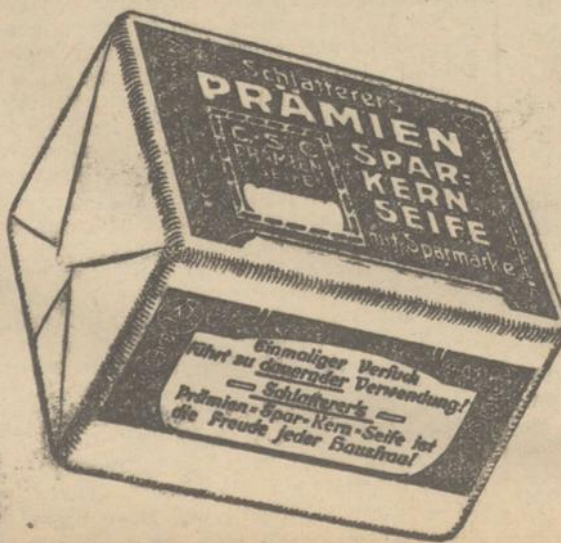
geb. Schoenlen

erfahren durften, sowie für die vielen Blumen-spenden und den Herren Ehrenträgern, ebenso für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Stammer.

Verwende am Washtag nur noch:



Ueberrall erhältlich, Ladenpreis 20 Pfg.

## Öffentliche Versammlung

Am Mittwoch, den 15. ds. Mts. abends 8 Uhr spricht im Weich'schen Saal Herr Reichstagsabgeordneter Reinath über das Thema

## Kampf der deutschen Not

Wir laden jedermann herzlich ein.

Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Calw  
Vorj.: E. Schmidt.

## Badischer Hof-Lichtspiele / Calw

Heute Abend 8 Uhr

unwiderstehlich zum Iotzenmal der große Ton- u. Sprechfilm

## Atlantic

Mit Beiprogramm: Micky Maus

Arbeitslose zahlen gegen Vorzeigung ihres Ausweises auf allen Plätzen die Hälfte.



Heute Abend 8 Uhr  
Turnersammlung  
im Bad. Hof.

## Kirchengefang-verein Calw

Heute Abend Singstunde



Concordia Calw  
Mittwoch abend 7½, 8 Uhr  
Männerchor  
Donnerstag abend 8 Uhr  
Gemischter Chor  
(Frauenchor Montag abend fällt aus.)

## W. Forstamt Hirsau. Beigeholz-Verkauf

Am Dienstag, 21. April 1931 vom 10 Uhr in Hirsau, Waldhorn a. Staatswald III Lügenhardt: Aht. 36 Breitackerwald, 38 Alte Steig, 40 Bord. Kuttcherwald, 41 Hint. Kuttcherwald, 47 Felsenmeer, 48 Kirchhalde, 44 Stöcke im Eichen: 3 Klotz, 2 Anbr.; Buchen: 30 Schtr., 14 Prgl., 27 Klotz, 16 Anbr.; Nadelh.: 4 Prgl., 134 Anbr., 8 Wfo Anbr. Außerdem Buchen-Stammholz 4 III., 8 IV., 3 V. Losverzeichnis über Beigeholz durch d. Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Für die Blaub. Bleiche nehmen Such u. Faden an Geschw. Deutsche

## Große Druckaufträge

von heute auf morgen fertigzustellen ermöglichen uns unsere technischen Einrichtungen; wenn Sie deshalb eine eilige Drucksache benötigen, dann wenden Sie sich an uns!

## Tagblatt Calw

Buchdruckerei  
Lederstraße 23 — Fernsprecher 9.